

Die

Einwanderungspolitik

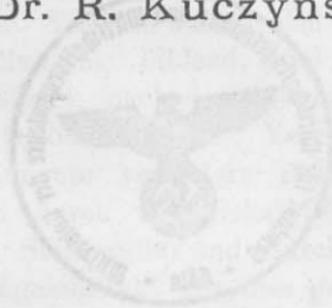
und die

Bevölkerungsfrage

der Vereinigten Staaten von Amerika.

F 913 KUC Von

Dr. R. Kuczynski.



BERLIN 1903.

Verlag von Leonhard Simion.



I.

Die gegenwärtige Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Amerika setzt sich aus den Nachkommen der eingeborenen Indianer und aus überseeischen Einwanderern bzw. den Nachkommen überseeischer Einwanderer der verschiedensten Rassen zusammen. Die Indianer verändern sich in ihrem Bestande im wesentlichen nur durch Geburten und Sterbefälle. Einwanderung und Auswanderung spielen bei ihnen eine geringe Rolle. Numerisch fallen die Indianer gegenwärtig überhaupt nicht ins Gewicht. Nicht etwa, daß jemals ein Beweis für den lange gehegten, heute aber stark erschütterten Glauben beigebracht sei, daß sie auf dem Aussterbeetat ständen¹⁾. Aber angesichts des stetig wachsenden Übergewichts der überseeischen Elemente ist ihre Zahl stark in den Hintergrund getreten. Bei der Zählung vom Juni 1900 wurden im ganzen 266 760 Indianer²⁾ in den Vereinigten Staaten von Amerika ermittelt. Vor 300 Jahren den einzigen wesentlichen Bestandteil der Bevölkerung bildend, und vor 250 Jahren die starke Mehrheit darstellend, machen sie gegenwärtig nur mehr $3\frac{1}{2}$ Promille der Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten aus. Die überseeischen Elemente verändern sich in ihrem Bestande durch natürliche und durch räumliche Bevölkerungsbewegung, durch Geburten und Sterbefälle und durch Einwanderung und Auswanderung. Uneingeschränkt gilt dies gegenwärtig allerdings im wesentlichen nur für die weiße Bevölkerung. Völlig unerheblich nämlich ist die Einwanderung und bis zu einem gewissen Grade auch die Auswanderung von zwei Bevölkerungsklassen:

1) Vgl. Henry Gannett, *The United States*, London 1898, S. 271 f.

2) Darunter nur 2720 oder 1 pCt. im Auslande Geborene. (Vgl. *Twelfth Census of the United States, taken in the year 1900, Population, Part II, p. XVII.*)

den Chinesen und den Negern. Die Einwanderung der Chinesen, die vor 50 Jahren begann, hat vor 20 Jahren im wesentlichen aufgehört. Die Zahl der bei der Zählung von 1900 in den Vereinigten Staaten ermittelten Chinesen belief sich auf 119 050¹⁾. Der Zufluss von Negern hingegen währte etwa zweieinhalb Jahrhunderte lang. Die erste Sklavenladung landete im Jahre 1619 im Virginia. Im Jahre 1714 gab es nahezu 60 000 Neger in den Vereinigten Staaten. 40 Jahre später überschritt ihre Zahl die erste Viertel-Million, nach 20 weiteren Jahren die erste halbe Million²⁾, und an der Wende des 18. Jahrhunderts die erste Million. Nachdem dann im Jahre 1807 die Einfuhr von Sklaven endgültig verboten wurde, fiel diese unfreiwillige Einwanderung trotz des umfangreichen Schmuggels³⁾ nur mehr weniger ins Gewicht. Seit Aufhebung der Sklaverei im Jahre 1865 hat sie naturgemäß ganz aufgehört, ist aber nie durch eine freiwillige Einwanderung ersetzt worden⁴⁾.

Während also der Zustrom von Negern hauptsächlich in das 17. und 18. Jahrhundert fällt, liegt das Schwergewicht der weißen Einwanderung im 19. Jahrhundert. Nachdem einmal in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts von den verschiedensten Landungsplätzen aus die ersten Scharen von Kolonisten in das Land eingedrungen waren, war der Zustrom über die See absolut und relativ nur gering und bis nach der Loslösung der Kolonien vom Mutterlande vermehrte sich die Zahl ihrer Einwohner in erster Linie durch den Überschuss der Geburten über die Sterbefälle⁵⁾. Wie sich in dieser Zeit im einzelnen die Zunahme der

¹⁾ Darunter nur 13 075 oder 11 pCt. in den Vereinigten Staaten Geborene.

²⁾ Bis 1740 mögen etwa 140 000 Neger, bis 1776 etwas mehr als 300 000 Neger eingeführt worden sein. (Vgl. Bancroft, History of the United States. Centenary ed. vol. II. p. 551, zitiert bei J. A. Tillinghast, The Negro in Africa and America. New-York 1902, S. 102).

³⁾ Vgl. hierzu die ausgezeichnete Schrift von W. E. Burghardt Du Bois, The Suppression of The African Slave-Trade to the United States of America. New-York 1896, S. 108 ff.

⁴⁾ Von den im Jahre 1900 ermittelten 8 840 789 Negern waren nur 20 493 oder $\frac{1}{4}$ pCt. im Auslande geboren.

⁵⁾ „During the period that intervened between the discovery of America by Columbus and the War of Independence comparatively few immigrants landed here.“ (16th annual report of the bureau of labor

Weissen und der Neger in den Vereinigten Staaten gestaltet haben mag, ist aus folgenden Angaben zu ersehen¹⁾:

Jahr	Weisse	Neger	Summe
1640	25 000	—	—
1660	80 000	—	—
1688	—	—	200 000
1700	—	—	262 000
1714	375 750	58 850	434 600
1727	502 000	78 000	580 000
1750	1 040 000	220 000	1 260 000
1754	1 165 000	263 000	1 428 000
1760	1 385 000	310 000	1 695 000
1770	1 850 000	462 000	2 312 000
1775	2 250 000	500 000	2 750 000
1780	2 383 000	562 000	2 945 000
1790	3 172 000	757 200	3 929 200

Der erfolgreiche Ausgang des Revolutionskrieges gab zwar den Anlaß zu einer etwas regeren Einwanderung; infolge der äusseren politischen Wirren wurde der Strom aber häufig unterbrochen; zudem dürfte in keinem einzelnen Jahre des folgenden Jahrhundertdrittels die Gesamtzahl der weissen Einwanderer die Zahl von 10 000 erheblich überschritten haben. Erst die Beendigung des Krieges mit England brachte hierin eine Wandlung. Im Jahre 1817 sollen mehr als 20 000 Einwanderer in den Vereinigten Staaten gelandet sein, eine Zahl, die erst im Jahre 1828 wieder erreicht und dann seitdem stets überschritten wurde; aber noch bis zum Jahre 1831 blieb die Einwanderung gering.

In dem Jahrzehnt 1790—1800 dürfte die jährliche Einwanderung durchschnittlich rund 5000, 1800—1810 etwa 7000,

statistics of the State of New-York for the year 1898, p. 954). „Considering the difficulties of getting to America and the dangers to be encountered there, it is probable that after the first settlement the increase was mainly natural, supplemented by an intermittent flow of new comers.“ (R. Mayo-Smith. Emigration and Immigration. New-York 1898, p. 39).

¹⁾ Nach Schätzungen von Dexter, Bancroft, de Bow und Chalmers, zitiert bei C. D. Wright, The History and Growth of the United States Census, 56th Congress, 1st Session, Senate Doc. No. 194, pp. 8—10.

1810—1820 11 400, 1820—1830¹⁾ 14 344 Köpfe betragen haben. Die Gesamtzahl der weissen Einwanderer, von der Begründung der Republik am 19. April 1783 bis zum 1. Oktober 1819, dem Beginne der amtlichen Aufzeichnung der Einwanderung, soll sich auf etwa 250 000 belaufen haben²⁾. Die gesamte Einwanderung in den zwölf folgenden Jahren betrug 174 457, die weisse überseeische Einwanderung allein 166 269.

Im einzelnen gestaltete sich die Zunahme der Bevölkerung der Vereinigten Staaten in dieser Periode wie folgt:

Jahr	Weisse	Neger	Summe
1790	3 172 006	757 208	3 929 214
1800	4 306 446	1 002 037	5 308 483
1810	5 862 073	1 377 808	7 239 881
1820	7 866 797	1 771 656	9 638 453
1830	10 537 378	2 328 642	12 866 020

Die ungeheure Vermehrung der weissen Bevölkerung, etwa eine Vervierfachung in dem ersten halben Jahrhundert seit Begründung der Republik, erfolgte in erster Linie durch die natürliche Bevölkerungsvermehrung. Bei einer jährlichen Zunahme der Bevölkerung um durchschnittlich 3 pCt. fällt die Einwanderung, die im Jahresdurchschnitt nur etwa $1\frac{1}{4}$ pro Mille betrug, nur wenig ins Gewicht³⁾. Wie weit die gewaltige Zunahme der Neger — ihre Zahl stieg in derselben Periode auch nahezu auf das Vierfache — auf den Überschufs der Geburten über die Sterbefälle,

¹⁾ D. h. vom 1. Oktober 1820 bis 30. September 1830; für die weissen überseeischen Einwanderer (also mit Ausschluss der Einwanderung aus Britisch Nordamerika, Mexiko und Asien): 13 633, vgl. Arrivals of alien passengers and immigrants in the United States from 1820 to 1892. Prepared by the bureau of statistics, pp. 9 f., 36 f.

²⁾ Vgl. New-York bureau of labor statistics, l. c. pp. 965—967.

³⁾ Von noch geringerem Einflusse auf diese Zunahme der Bevölkerung war der Erwerb der ungeheuren Ländermassen, die in diese Zeit fiel. Wohl war zu dem ursprünglichen Gebiete von 2 144 000 qkm durch den Louisianakauf ein weiteres Gebiet von 2 266 000 qkm und durch den Erwerb von Florida ein solches von 182 000 qkm getreten: aber bei seiner Abtretung im Jahre 1803 hatte das Gebiet von Louisiana, welches eine Fläche bedeckte, die viermal so groß ist wie das heutige Deutsche Reich, eine Bevölkerung von nur 100 000 Köpfen, die zur Hälfte aus Weissen, zur Hälfte aus Negern bestand. (Vgl. hierzu Bureau of Statistics, Summary of Commerce and Finance for August 1902, pp. 363, 368).

wieweit auf die „aktive Handelsbilanz“ zurückzuführen ist, läßt sich nicht entscheiden. Beachtung verdient aber, daß sich das Verhältnis der Weißen zu den Negern wohl während der ganzen zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und auch bis zum Beginn der starken Einwanderung der Weißen am Ende des ersten Drittels des 19. Jahrhunderts nur wenig verändert hat. Die Schätzungen für die Jahre 1714 und 1727 ergeben einen Anteil der Neger an der Gesamtbevölkerung von $13\frac{1}{2}$ pCt. Sämtliche Angaben von 1750 bis 1830 weisen ihnen einen Anteil von $17\frac{1}{2}$ bis 20 pCt. zu.

In dem halben Jahrhundert von 1783 bis 1831 hatte die gesamte weiße überseeische Einwanderung nur etwa 415 000 Köpfe betragen. In den folgenden 7 Jahren war sie etwa so stark wie in der ganzen vorangehenden Zeit, und doch betrug sie in diesen Jahren durchschnittlich noch nicht einmal 60 000 Köpfe, eine Zahl, die sie seitdem in jedem einzelnen Jahre überstieg. Im Jahre 1842 überschritt sie zum ersten Male 100 000, 1847: 200 000, 1851: 300 000, 1854: 400 000, 1881: 600 000 und 1902: 700 000. Die gesamte amtlich verzeichnete Einwanderung von Beginn 1832 bis Ende 1902 betrug nahezu $20\frac{1}{2}$ Millionen, die weiße überseeische Einwanderung rund 19 Millionen. Die Differenz besteht zu mehr als zwei Dritteln aus nordamerikanischer Einwanderung. Die Zahl der eingewanderten Asiaten betrug 430 000. Im einzelnen gestaltete sich die Einwanderung wie folgt¹⁾:

Jahrzehnte ²⁾	Gesamtzahl	Einwanderung mit Ausschluss von Nordamerika u. Asien
1830—40	599 125	578 854
1840—50	1 713 251	1 668 175
1850—60	2 598 214	2 494 369
1861—70	2 314 824	2 094 153
1870—80	2 812 191	2 299 737
1880—90	5 246 613	4 783 518
1890—00	3 687 564	3 610 000
1900—02	1 136 661	1 098 571

¹⁾ Berechnet aus Arrivals of alien passengers and immigrants from 1820 to 1892, S. 9 f., und Annual Report of the Commissioner-General of Immigration for the fiscal year ended June 30, 1902, S. 32 f.

²⁾ 1. Oktober 1830 bis 31. Dezember 1840
1. Januar 1841 „ 31. „ 1850

Die durchschnittliche jährliche weiße überseeische Einwanderung, die in den Jahrzehnten 1790/1800 bis 1820/30 von 5000 auf 13 600 gestiegen war, betrug im Jahrzehnt 1830/40: 58 000, stieg in den nächsten auf 167 000 und 249 000, schwankte dann in den beiden folgenden, erhob sich im Jahrzehnt 1880/90 auf das doppelte, 478 000, sank im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts auf 361 000 und betrug im Durchschnitt der beiden Jahre 1900 bis 1902: 549 000, oder nahezu zehnmal soviel als 1830/40, etwa hundertmal so viel als 1790/1800.

Die Tatsache, wie, ganz im Gegensatz zu der vorangehenden Zeit, erst die Einwanderung, die mit dem Jahre 1832 einsetzte, geeignet war, einen starken Einfluß auf die Entwicklung der Vereinigten Staaten von Amerika zu gewinnen, kann man sich aber vielleicht am besten vergegenwärtigen, wenn man die Zahl der Einwanderer zu der vorhandenen Bevölkerung in Beziehung setzt, d. h. untersucht, wieviele jährlich Neuhinzugekommene die jeweilige Bevölkerung aufnehmen und sich assimilieren mußte, wollte sie nichts von ihrer Eigenart einbüßen. In dem halben Jahrhundert, welches der Begründung der Republik folgte, hatte die durchschnittliche jährliche überseeische Einwanderung $1\frac{1}{4}$ pro Mille der Bevölkerung betragen; in der Zeit von 1832 bis 1902 belief sie sich auf etwa 7 pro Mille. Bis 1831 hatte die Zahl der Einwanderer wohl in keinem Jahre mehr als $\frac{1}{4}$ pCt. der Gesamtbevölkerung betragen. Seitdem ist sie mit Ausnahme von vielleicht einigen wenigen Jahren stets größer gewesen. Die Höhepunkte der überseeischen weißen Einwanderung werden durch die Jahre 1847 bis 1854, 1873, 1881 und 1882 gekennzeichnet, in welchen sämtlich die überseeische Einwanderung mehr als 1 pCt. der Gesamtbevölkerung ausmachte¹⁾. Im einzelnen

1. Januar	1851 bis 31. Dezember	1860
1. „	1861 „ 30. Juni	1870
1. Juli	1870 „ 30. „	1880
1. „	1880 „ 30. „	1890 etc.

Nur die Zahlen bis zum Ende 1855 enthalten auch die fremden Kajüten-Passagiere. Ihr Anteil wird auf 2 pCt. der obigen Gesamtzahlen geschätzt (vgl. Arrivals from 1820 to 1892, l. c. p. 8).

¹⁾ Vergl. hierzu Tables showing arrivals of alien passengers and immigrants in the United States, from 1820 to 1888. Prepared by the bureau of statistics. S. 18 f. und Final Report of the Industrial Commission Washington 1902, S. 958.

betrug die weisse, überseeische Einwanderung im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten in den sieben Jahrzehnten von 1830 bis 1900 und 1900/02 in pro Mille: 4, 8, 9, 6, 5, 8, 5 und 7. Setzt man aber die überseeische, weisse Einwanderung in Beziehung zur gesamten weissen Bevölkerung, so ergibt sich für die vier Jahrzehnte von 1790 bis 1830: $1\frac{1}{2}$ pro Mille, für die acht folgenden Perioden: 5, 10, 11, 7, 6, 10, 6 und 8 pro Mille. Dazu kommt dann noch die zeitweise ausserordentlich starke weisse Einwanderung aus Britisch Nordamerika, die insbesondere nach Beendigung des Sezessionskrieges grössere Ausdehnung annahm und in den folgenden zwei Jahrzehnten etwa 1 pro Mille der Bevölkerung, in dem Jahrfünft 1880 1885¹⁾ allein aber $1\frac{1}{2}$ pro Mille betrug, mithin in diesen Jahren allein einen ebenso grossen Zusatz zur Bevölkerung stellte, wie die gesamte Einwanderung in dem ersten halben Jahrhundert des Bestehens der Republik betragen hatte. Im einzelnen gestaltete sich die Zunahme der Weissen und der Neger in dieser Periode wie folgt:

Jahr	Weisse	Neger	Gesamtbevölkerung ²⁾
1830	10 537 378	2 328 642	12 866 020
1840	14 195 805	2 873 648	17 069 453
1850	19 553 068	3 638 808	23 191 876
1860	26 922 537	4 441 830	31 443 321
1870	33 589 377	4 880 009	38 558 371
1880	43 402 970	6 580 793	50 155 783
1890	55 166 184	7 488 788	63 069 756
1900	66 990 788	8 840 789	76 303 387

In dem halben Jahrhundert von 1830 bis 1880 vermehrte sich die weisse Bevölkerung durchschnittlich jährlich um 3 pCt.,

¹⁾ Seit 1885 ist die Aufzeichnung der binnenländischen Einwanderung in Wegfall gekommen. Dafs sie aber auch im letzten Jahrzehnte (1890 bis 1900), ausserordentlich stark gewesen sein mufs, geht schon daraus hervor, dafs bei einer Zunahme der gesamten fremdgeborenen Bevölkerung in den Vereinigten Staaten (ohne Alaska und Hawaii) um 1 107 097 Köpfe oder 12 pCt. die Zunahme der in Canada Geborenen sich auf 200 317 oder 20 pCt., die der in Mexico Geborenen auf 25 557 oder 33 pCt. belief. (Vergl. Twelfth Census 1900, Population, Part. I, p. CLXXII.)

²⁾ Seit 1860 einschliesslich der Chinesen, Japaner und „zivilisierten“ Indianer, seit 1890 einschliesslich sämtlicher Indianer.

in dem folgenden Jahrzehnt um $2\frac{1}{2}$ pCt., im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts um 2 pCt. Im Durchschnitt dieser ganzen Periode betrug die jährliche überseeische weiße Einwanderung rund 8 pro Mille; dazu kommt dann noch die binnenländische weiße Einwanderung¹⁾. Da aber einerseits in den Zahlen der Einwanderer nicht die der Kajütenpassagiere enthalten sind, andererseits aber die Zahl der Auswanderer und die natürliche Bevölkerungsbewegung der Einwanderer selbst unbekannt sind, ist es nicht möglich, zu entscheiden, inwieweit die starke Vermehrung der Weißen — reichlich eine Versechsfachung in 70 Jahren — durch die natürliche, wie weit durch die räumliche Bevölkerungsbewegung erfolgt ist. In derselben Zeit vervierfachte sich die Zahl der Neger. Diese Vermehrung dürfte für die erte Verdoppelungsperiode hauptsächlich, für die zweite ausschließlich auf den Überschufs der Geburten über die Sterbefälle zurückzuführen sein. Infolge der starken Einwanderung von Weißen hat sich dann aber auch das Verhältnis der Neger zu den Weißen in dieser Periode nicht unwesentlich verschoben; von 18 pCt. im Jahre 1830 sank ihr Anteil allmählich auf weniger als 12 pCt. im Jahre 1900 herab.

II.

Neben dem absoluten und relativen Umfange der Einwanderung kommt als weiteres Moment für die Beeinflussung der Einwanderungspolitik eines Landes der Charakter der Einwanderung in Betracht. Soweit derselbe in der Nationalität der Einwanderer seinen Ausdruck findet, läßt er sich bis 1819 zurückverfolgen. In der Zeit bis zum Ausgang des Bürgerkrieges waren es Irland, ferner Deutschland und Großbritannien und in geringerem Grade Frankreich, nach Ausgang des Bürgerkrieges bis zum Ende der 70er Jahre außerdem noch Schweden-Norwegen, welche das Gros der Einwanderer nach den Vereinigten Staaten schickten. Die Zahl der irischen Einwanderer, welche sich bis dahin nur auf wenige Tausend in jedem Jahre belaufen hatte, stieg als Folge

¹⁾ Auch die in diese Periode entfallenden Gebietsvermehrungen der Vereinigten Staaten vermehrten die Bevölkerung nur um ein Geringes.

der Hungersnot im Jahre 1826 in den drei folgenden Jahren auf durchschnittlich 10 000. Seitdem hob sie sich allmählich, überschritt schon im Jahre 1842 50 000 Köpfe, dann in jedem der Jahre 1847 bis 1850: 100 000 und erreichte mit 221 253 im Jahre 1851 ihren Höhepunkt. Seitdem sank die Zahl allmählich, betrug in den Jahren 1861 und 1862 nur mehr 23 000, erreichte im Jahre 1867 noch einmal 73 000, 1880 sogar 85 000, im Jahre 1902 beträgt sie nur mehr 31 406. Die Einwanderung aus Deutschland, welche noch in den 20er Jahren durchschnittlich nur wenige Hundert betrug, stieg als Folge der politischen Wirren im Beginn der 30er Jahre, erreichte 1836 schon 20 000, überschritt 1846: 50 000, überschritt 1852 und 1853: 100 000 und erreichte im Jahre 1854 mit 215 009 den ersten Höhepunkt. Von diesem Zeitpunkte an übertraf die deutsche Einwanderung die irische. Eine ähnliche Höhe wie 1854 erreichte die deutsche Einwanderung aber erst wieder im Jahre 1881 mit 249 572. Im folgenden Jahre betrug sie noch 232 269. Dann sank sie herab bis auf 17 000 in den Jahren 1898/99, 1899/1900. Im Jahre 1902 betrug sie 32 736. Auch die Einwanderung aus Großbritannien begann erst später als die irische an Bedeutung zu gewinnen. Nach mannigfachen Schwankungen erreichte sie im Jahre 1888 mit 108 692 ihren Höhepunkt. Im Jahre 1901/02 betrug sie nur mehr 16 838. Weit regelmäßiger war die französische Einwanderung. Seit dem Ende der 20er Jahre stets mehrere Tausend im Jahre betragend, überschritt sie die Zehntausend nur in der politisch aufgeregten Zeit um die Mitte des Jahrhunderts (Maximum 1851: 20 126) und noch einmal im Jahre 1872 (13 781). Im Jahre 1901/02 belief sie sich nur mehr auf 3117. Erst um die Mitte der 60er Jahre begann Schweden-Norwegen, das in den 45 Jahren von 1819 bis 1864 im ganzen nur 41 533 Einwanderer nach den Vereinigten Staaten gesandt hatte, eine bedeutende Rolle zu spielen. 1865 stieg ihre Zahl auf 6109, überschritt im folgenden Jahre 12 000, in den Jahren 1880/83 50 000 (Maximum 1882: 87 610). Seitdem ist die Zahl wieder gesunken, betrug aber im Jahre 1902 abermals 59 172.

Im einzelnen gestaltete sich die Einwanderung in der sechzigjährigen Periode vom 1. Oktober 1819 bis 30. Juni 1879 wie folgt:

Großbritannien und Irland	4 633 586
Deutschland	2 967 488
Frankreich	311 940
Schweden und Norwegen	297 611
Übrige Länder	521 038
Unbestimmt	196 910
Weisse überseeische Einwanderung .	8 928 573

Im Durchschnitt der Periode sandte Großbritannien und Irland jährlich 77 000 Einwanderer, Deutschland 50 000, Frankreich 5000, Schweden-Norwegen 5000, die übrigen Länder 9000. Von den weissen überseeischen Einwanderern, deren Herkunftsland bekannt war, entfielen demnach auf Großbritannien und Irland 53,0, auf Deutschland 34,0, auf Frankreich 3,6, auf Schweden-Norwegen 3,4, auf die übrigen Länder 6,0 pCt. Mit der Wende der 70er Jahre begann sich dann eine Wandlung zu vollziehen. Im Jahre 1879/80 begannen zum ersten Male grössere Scharen von Einwanderern aus jenen drei Ländern nach den Vereinigten Staaten zu strömen, welche gegenwärtig das völlige Übergewicht über die ehemaligen Einwanderungsländer erlangt haben: Österreich-Ungarn, Italien und Russland.

Noch wenige Hundert in den 60er Jahren und wenige Tausend in den 70er Jahren aufweisend, stieg die Zahl der aus Österreich-Ungarn Eingewanderten, die bis dahin insgesamt nur 74 806 Köpfe betragen hatte, im Jahre 1879/80 auf 17 267, überschritt in allmählichem Steigen ein Jahrzehnt später die 50 000 und ein weiteres Jahrzehnt später die 100 000. Im Jahre 1902 belief sich ihre Zahl auf 185 659.

Ähnlich wies Italien in keinem einzigen der vorangehenden Jahre mehr als etliche Tausend, bis 1879 überhaupt im ganzen nur 75 458 Einwanderer, auf. Ihre Zahl stieg 1879/80 auf 12 354, überschritt schon 1887/88 die 50 000, 1899/1900: die 100 000, und betrug im Jahre 1902: 201 266.

Aus Rußland begann die Einwanderung sogar noch etwas später. Bis 1879 hatte sie insgesamt nur 54 862 Köpfe betragen. 1880/81 überschritt sie zum ersten Male die 10 000, ein Jahrzehnt später die 50 000 und erst im letzten Jahre die 100 000. (1902: 123 882).

Aus kaum einem anderen Lande sind in irgend einem Jahre mehr als 10 000 weiße Einwanderer nach den Vereinigten Staaten gegangen¹⁾).

Wenn nun auch das scharenweise Einströmen von Einwanderern aus jenen drei Ländern schon nahezu ein Vierteljahrhundert andauert, so erlangen sie ein Übergewicht über die Einwanderung aus denjenigen Ländern, welche in den vorangehenden sechs Jahrzehnten das Gros der Einwanderung gestellt haben, erst in der Mitte der 90er Jahre, als einerseits der wirtschaftliche Aufschwung in Mitteleuropa den Einwanderungsstrom aus Großbritannien und aus Deutschland versiegen liefs, und andererseits die wirtschaftlichen Zustände in einigen südamerikanischen Republiken die italienische Einwanderung nach den Vereinigten Staaten lenkten. Dieser Wechsel tritt am deutlichsten zu Tage, wenn man die Einwanderung der letzten sieben Jahre der der vorangehenden sechzehn Jahre gegenüberstellt.

Einwanderungsländer	1879—1895	1895—1902
Großbritannien und Irland	2 030 175	330 711
Deutschland	1 935 248	157 467
Frankreich	71 241	16 260
Schweden-Norwegen	834 625	198 056
zusammen	4 871 289	702 494
Österreich-Ungarn	648 424	600 648
Italien	607 898	678 029
Rußland und Polen	605 859	460 644
zusammen	1 862 181	1 739 321
Übrige Länder	502 931	165 033
Weiße überseeische Einwanderer	7 236 401	2 606 848

In der Periode von 1879 bis 1895 wanderten durchschnittlich jährlich ein aus Großbritannien und Irland 127 000, aus Deutschland 121 000, aus Frankreich 4500, aus Schweden-Norwegen 52 000, aus diesen vier Ländern zusammengenommen rund 300 000 oder mehr als doppelt so viele als in der vorangehenden

¹⁾ Eine Ausnahme bilden nur die Schweiz in den drei Jahren 1880/81 bis 1882/83 (Maximum 1882/83: 12 751) und Dänemark in den beiden Jahren 1889/90 und 1890/91 (1890/91: 10 659).

sechzigjährigen Periode. Aus Österreich-Ungarn kamen durchschnittlich 40 000, aus Italien und Rußland je 38 000, aus den drei Ländern zusammen rund 115 000 oder weniger als aus den oben genannten Ländern in der vorangehenden Periode gewandert waren. Aus den übrigen Ländern kamen durchschnittlich etwa 30 000. Der Anteil Großbritanniens und Irlands war von 53,0 pCt. auf 28,1, der Deutschlands von 34,0 auf 26,7, der Frankreichs von 3,6 auf 1,0, gesunken, der Schweden-Norwegens von 3,4 auf 11,5 pCt. gestiegen. Der Anteil der vier Länder zusammengenommen war von 94,0 pCt. auf 67,3 pCt. gesunken. Andererseits war der Anteil Österreich-Ungarns von 0,8 pCt. auf 9,0, der Italiens von 0,8 auf 8,4 pCt., der Rußlands von 0,6 auf 8,4 pCt., der drei Länder zusammengenommen von 2,2 pCt. auf 25,8 pCt. gestiegen.

Im Durchschnitt der letzten sieben Jahre sandten Großbritannien und Irland jährlich 47 000, Deutschland 22 500, Frankreich 2300, — alle drei Länder also absolut erheblich weniger als in der sechzigjährigen Periode von 1819 bis 1879 — Schweden-Norwegen 28 000, die vier Länder zusammen nur 100 000. Aus Österreich-Ungarn kamen durchschnittlich 86 000, aus Italien 97 000, aus Rußland 76 000, aus den drei Ländern zusammen rund 250 000. Aus den übrigen Ländern kamen durchschnittlich etwa 24 000. Der Anteil Großbritanniens und Irlands war auf 12,7, der Deutschlands auf 6,0, der Frankreichs auf 0,6, der Schweden-Norwegens auf 7,6 pCt., der Anteil der vier Länder zusammengenommen auf 26,9 pCt. gesunken. Der Anteil Österreich-Ungarns stieg auf 23,0 pCt., der Italiens auf 26,0, der Rußlands auf 17,7 pCt. Von 1819/79 bis 1879/95 war der Anteil dieser drei Länder von 2,2 pCt. auf 25,8 pCt. gestiegen, in den letzten sieben Jahren betrug er 66,7 pCt., oder zwei Drittel der gesamten weißen überseeischen Einwanderung, im letzten Jahre (1901/02) allein 73,2 pCt.

III.

Wir haben im bisherigen die Wandlungen im absoluten und relativen Umfange und im Charakter der überseeischen weißen Einwanderung in die Vereinigten Staaten kennen gelernt. Wir wollen nunmehr die Bestrebungen der Regierung der Vereinigten

Staaten, in die Entwicklung der Einwanderung überhaupt hemmend einzugreifen, untersuchen. Dabei werden wir von jenen gesetzgeberischen Mafsnahmen absehen können, die nur die Absicht verfolgen, diejenigen individuellen Personen, welche in jedem modernen Kulturstaate als objektiv unerwünschte Einwanderung zu betrachten sind, fernzuhalten. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um den Ausschluss von Idioten, Wahnsinnigen, mit ansteckenden Krankheiten Behafteten, bestraften Verbrechern, mittellosen Erwerbsunfähigen usw. Wir können diese Bestimmungen wohl um so eher übergehen, als einmal die Zahl der Ankömmlinge, die durch sie von der Einwanderung in die Vereinigten Staaten ausgeschlossen werden, nur gering ist, — sie belief sich in dem Jahrzehnt 1892/1902 auf weniger als 1 pCt. der gesamten Einwandererzahl¹⁾ — und weil auch andererseits nicht anzunehmen ist, dafs eine grofse Anzahl von Personen, die mit den oben erwähnten Eigenschaften behaftet wären, an der Auswanderung aus ihrem Heimatslande in die Vereinigten Staaten durch die Existenz dieser Bestimmungen gehindert werden. Was nun den Wunsch der Bevölkerung und der Regierung angeht, auch darüber hinaus eine Auswahl unter den präsumptiven Einwanderern zu treffen und nicht nur einzelne Individuen sondern ganze Klassen von Einwanderern auszuschliessen, so ist diese Bewegung nicht erst jüngeren Datums²⁾. Sie ist vielmehr so alt wie die Überschwemmung des Landes durch grofse Scharen von Fremden überhaupt. Die Bewegung war schwach und wurde nur von einer Minderheit der Bevölkerung unterstützt, solange und wenn immer die Masse der Einwanderer fähig und geneigt war, ihre gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen denen der Eingeborenen anzupassen. Sie wuchs an und wurde allgemein, so oft eine Klasse von Einwanderern längere Zeit hindurch eine niedrigere Lebenshaltung als die Eingeborenen bewahrte und die Löhne, welche amerikanischen Arbeitern gezahlt wurden, herabzudrücken drohte oder tatsächlich verminderte. Die Bewegung erreichte ihren ersten Höhepunkt, als in den 70er Jahren Tausende

¹⁾ Vergl. Annual Report of the Commissioner-General of Immigration, 1902, p. 11.

²⁾ Vergl. für das 17. und 18. Jahrhundert E. E. Proper, Colonial Immigration Laws. A study of the regulation of immigration by the English colonies in America. New York 1900.

und Abertausende von Chinesen nach den Vereinigten Staaten kamen und in größerem Maßstabe amerikanische Arbeiter verdrängten, die nicht willens oder nicht fähig waren, für einen Lohn zu arbeiten, mit dem die Chinesen noch ihre eigenen kargen Bedürfnisse ausreichend befriedigen konnten. Die Bewegung verbreitete sich von der Pacifischen Küste über das ganze Land, und der Wille der Mehrheit fand seinen Niederschlag in dem bekannten Gesetze vom 6. Mai 1882, welches die Einwanderung von chinesischen Arbeitern verbot.

Und jetzt, 20 Jahre später, beherrscht die Frage der Einschränkung der Einwanderung von neuem die öffentliche Meinung. Aber obwohl die gegenwärtige Stimmung aus denselben Ursachen zu erklären ist, trägt sie doch einen anderen Charakter. Das Chinesenausschließungsgesetz verbot absolut sämtlichen Arbeitern dieser einen Rasse die Einwanderung in die Vereinigten Staaten. Die gegenwärtige Bewegung richtet sich im Prinzip nur gegen die Zulassung von denjenigen Gruppen von Angehörigen der übrigen Rassen, die für unerwünscht gelten. Während also die frühere Bewegung weitgreifender als die gegenwärtige zu sein scheint, waren ihre Grenzen durch das enge Wirkungsgebiet, auf das sie sich bezog, von vorneherein festgelegt. Die bei weitem größte Zahl von chinesischen Einwanderern kam im Jahre 1881/82, unmittelbar bevor das Chinesenausschließungsgesetz in Kraft trat (2. August 1882). In diesem Jahre, welches mehr als 250 000 Einwanderer aus Deutschland brachte, kamen 39 579 oder $5\frac{3}{4}$ pCt. aller überseeischen Einwanderer aus China. Die nächstgrößte Zahl von chinesischen Einwanderern (22 781) kam im Jahre 1875/76. In diesem Jahre bildeten die Chinesen $15\frac{1}{2}$ pCt. der gesamten überseeischen Einwanderung. In keinem anderen Jahre überschritt ihr Anteil 9 pCt. Alles in allem wurden in den Jahren 1819/20 bis 1853 weniger als 100 eingewanderte Chinesen ermittelt; in den 30 Jahren vom 1. Januar 1854 bis zum 2. August 1882 erreichte ihre Zahl kaum 288 000 und betrug weniger als 4 pCt. der gesamten überseeischen Einwanderung in dieser Zeit¹⁾. Der Umfang der Einwanderungsbeschränkung,

¹⁾ Seit Geltung des Gesetzes sind ungefähr 25 000 Chinesen eingewandert. Neuerdings macht sich eine starke Einwanderung aus Japan bemerkbar. Noch 1898/99 belief sie sich auf nur 2844 Köpfe, im folgenden Jahre betrug sie 12 635, 1900/01: 5269, 1901/02: 14 270.

welche gegenwärtig geplant wird, wird natürlich völlig von den Bedingungen abhängen, die die präsumptiven Einwanderer zu erfüllen haben werden.

Die Vorschläge, die in dieser Richtung gemacht worden sind, sind sehr verschiedener Art. Die Erklärung für diese Mannigfaltigkeit ist einfach: Vor mehr als zwei Jahren schrieb Kate Holladay Claghorn, vielleicht der geistvollste Autor auf dem Gebiete der amerikanischen Einwanderungsfrage: Da es einer der stärksten Triebe der menschlichen Natur ist, an dem Mißfallen zu finden, was uns nicht ähnlich ist, und da ein anderer kaum weniger mächtiger dahin geht, jemand anders für unsere eigenen Beschwerden verantwortlich zu machen, ist es nicht überraschend, daß wir, die sogenannten „eingeborenen Amerikaner“, uns von genau dem Tage an, wo wir als Einwanderer hier ankamen, dem Kommen von anderen Einwanderern widersetzt haben und hauptsächlich ihnen die verschiedenen Verwicklungen zur Last geschrieben haben, die von Zeit zu Zeit in unserem wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Getriebe eingetreten sind¹⁾. Die Wahrheit dieser Beobachtung dürfte wohl jeder empfunden haben, der Gelegenheit hatte, die öffentliche Meinung in Amerika zu studieren, als ein Jahr später Präsident Mac Kinley von einem in Amerika geborenen Manne polnischer Abkunft, also einem „eingeborenen Amerikaner“ ermordet wurde. Denn dieses unselige Verbrechen war in der Tat, man möchte sagen, die unschuldige Veranlassung, welche die seit Jahren glimmende Erbitterung gegen die zunehmende Einwanderung aus Ost- und Südeuropa zu hellen Flammen trieb. Es ist unmöglich in eine Erörterung aller der teilweise sehr abenteuerlichen Vorschläge in der Presse und Anträge in dem Parlamente des letzten Jahres einzugehen, welche eine Einschränkung der Einwanderung zum Gegenstande hatten. Es ist dies auch um so weniger nötig, als das Haupt der Nation, Präsident Roosevelt in seiner meisterhaften ersten Botschaft vom 3. Dezember 1901 diejenigen Anregungen zusammengefaßt hat, die allein eine ernste Beachtung verdienen, weil sie allein Aussicht auf Verwirklichung haben.

¹⁾ Kate Holladay Claghorn, Our Immigrants and Ourselves. The Atlantic Monthly, Oktober 1900, p. 535.

In seiner Botschaft empfahl nun Präsident Roosevelt auf dem Wege der Gesetzgebung in dreifacher Richtung das gegenwärtige System der Einschränkung der Einwanderung zu erweitern: „Erstens sollten wir dahin streben, nicht nur alle Personen absolut auszuschließen, von denen es bekannt ist, daß sie an anarchistische Prinzipien glauben oder Mitglieder von anarchistischen Gesellschaften sind, sondern auch sämtliche Personen, welche eine niedrige moralische Gesinnung haben oder übel beleumdet sind.“ „Der zweite Gegenstand eines ordentlichen Einwanderungsgesetzes sollte dahin gehen mit Hilfe einer sorgfältigen und nicht nur oberflächlichen Prüfung der Bildung die intellektuelle Fähigkeit der Einwanderer gewährzuleisten, amerikanische Einrichtungen würdigen und vernünftig als amerikanische Bürger handeln zu können.“ „Endlich sollten alle Personen ausgeschlossen werden, welche hinter einem gegebenen Maßstab wirtschaftlicher Fähigkeit unser gewerbliches Gebiet als Mitbewerber mit amerikanischen Arbeitern zu betreten zurückbleiben.“

Indem Präsident Roosevelt eine nachdrücklichere Ausschließung von anarchistischen, verbrecherischen und sonst übelberühmten Personen empfahl, gab er wohl dem aufrichtigen Wunsche aller ordnungsliebenden Amerikaner Ausdruck. Aber es sollen ja ohnehin nach den bereits gegenwärtig bestehenden Bestimmungen alle Personen, die wegen eines nicht politischen Verbrechens verurteilt worden sind, ferner alle Polygamisten und Prostituierten ausgeschlossen werden, und es wird wohl in der Praxis höchstens noch möglich sein außerdem etliche notorische Anarchisten an der Einwanderung zu hindern. Der Präsident fügte dann auch selber ausdrücklich hinzu, daß das Mittel in „einem durchgehenderen Überwachungssystem im Auslande und einem strengeren Prüfungssystem in den Einwanderungshäfen liege, von denen das erstere besonders notwendig sei¹⁾).

Wie der Präsident sehr richtig feststellt, „würde eine Prüfung der Bildung nicht sämtliche Anarchisten ausschließen; denn viele von ihnen gehören zu der intelligenten Verbrecherklasse, aber sie

¹⁾ In Bezug auf diesen Zweck eines Einwanderungsgesetzes sagte schon Francis A. Walker vor zehn Jahren: „As to a direct character test, it can only be applied to intending immigrants at the gates of heaven“.

würde etwas bewirken, was auch sehr wichtig ist: nämlich die Summe von Unwissenheit vermindern, welche so mächtig dahin wirkt, Neid, Argwohn, Gehässigkeit und Abneigung gegen Ordnung zu erzeugen, aus welchen anarchistische Gefühle unvermeidlich hervorgehen.“

Es mag nun gewiss eine Meinungsverschiedenheit darüber bestehen, wieviel Wissen diese Prüfung verlangen könnte. Einen Mafsstab hierfür könnten vielleicht die Gesetze einiger englischer Kolonien abgeben: Von dem Einwanderer in British Columbia und Natal wird verlangt, dafs er einen gewissen Satz von fünfzig Worten in einer beliebigen europäischen Sprache zu schreiben imstande ist. Nach dem in West-Australien gültigen Gesetze mufs der präsumptive Einwanderer sogar in englischer Sprache, aber in einer beliebigen europäischen Schrift, in Gegenwart eines Beamten einen Satz von 50 Worten schreiben können, den der betreffende Beamte einem beliebigen englischen Schriftsteller entnehmen soll¹⁾. Nun werden wohl zwar in den Vereinigten Staaten keinesfalls den Einwanderern so harte Bedingungen auferlegt werden — tatsächlich enthielt die von dem Senator Lodge eingebrachte Gesetzvorlage²⁾, welche von beiden Häusern im Jahre 1897 angenommen wurde und nur infolge des Vetos des Präsidenten Cleveland nicht Gesetz wurde, nur die Forderung, dafs jeder erwachsene Einwanderer einen Satz von 20 bis 25 Worten, der der Verfassung der Vereinigten Staaten entnommen würde, in irgend einer Sprache lesen und schreiben könnte, und es sollten unter gewissen Umständen Angehörige von Einwanderern und Eingewanderten von dieser Bedingung befreit sein, und es wäre ja denkbar, dafs auch darüber hinaus noch Dispense erteilt würden — aber im grofsen und ganzen wird uns doch die Zahl der erwachsenen Personen, die gegenwärtig bei ihrer Einwanderung erklären, in keiner Sprache zu lesen vermögen, einen Mafsstab dafür bieten können, wieviele Einwanderer im Minimum bei Einführung einer Wissensprüfung ausgeschlossen werden dürften. Der Prozentsatz über 14jähriger Einwanderer, welche bei ihrer Landung in den Vereinigten Staaten erklärten,

¹⁾ Vergl. Final Report of the Industrial Commission, Washington 1902, S. 998 f.

²⁾ Vergl. ebenda S. 999 f.

nicht lesen zu können, schwankte nun in den fünf Jahren 1895/96 bis 1899/1900 zwischen 22 und 27. In den beiden letzten Jahren 1900/01 und 1901/02 betrug das Verhältnis 27,6 bzw. 26,5 pCt.¹⁾ Es dürfte wohl kein Zweifel darüber herrschen, daß eine Prüfung derjenigen Einwanderer, welche erklärt hatten, lesen zu können, die Zahl der ermittelten Analphabeten mehr oder weniger vergrößert haben würde.

Die dritte Forderung, welche Präsident Roosevelt empfahl, ist „ein ordentlicher Beweis der persönlichen Befähigung, ein amerikanischen Bedürfnissen entsprechendes Einkommen zu verdienen und genug Geld, um einen anständigen Anfang unter amerikanischen Verhältnissen zu sichern. Dies würde das Einströmen von billiger Arbeitskraft und den sich daraus ergebenden Wettbewerb eindämmen, der so viel Bitternis im amerikanischen Leben hervorruft.“

Es mag nun darüber Zweifel herrschen, daß Mitbringen von wieviel Geld notwendig sein dürfte, um die erwähnten Garantien zu bieten. Aber angesichts des gegenwärtig bestehenden gesetzlichen Ausschlusses von Personen, welche sich bereits vor ihrer Landung zur Leistung von körperlicher Arbeit innerhalb der Vereinigten Staaten verpflichtet haben, mögen wohl 30 Dollar als das Minimum angesehen werden, welches notwendig sein dürfte, einen anständigen Anfang unter amerikanischen Verhältnissen zu sichern. Der Prozentsatz von einwandernden Personen oder Familien, welche bei ihrer Landung in den Vereinigten Staaten weniger als 30 Dollar besaßen, schwankte in den 5 Jahren 1895/96 bis 1899/1900 zwischen 77,6 und 83,4; in den beiden letzten Jahren (1900/1 und 1901/2) betrug das Verhältnis 84 pCt.²⁾

Gegenwärtig würde also sogar eine so bescheidene Anforderung, wie es die wäre, daß alle erwachsenen Personen lesen könnten, mehr als ein Viertel aller Einwanderer ausschließen. Die Anforderung, 30 Dollar vorzuweisen, würde $\frac{3}{4}$ bis $\frac{5}{6}$ fern-

¹⁾ Berechnet aus den Annual Reports of the Commissioner-General of Immigration 1896 bis 1902. Der Prozentsatz war 1901/02 insbesondere für die Einwanderer deutscher Rasse 5, Polen 37, Kroaten und Slovenen 42, Südtaliener 56 pCt.

²⁾ Der Prozentsatz war 1901/2 insbesondere für die Einwanderer deutscher Rasse 74, Croaten und Slovenen 92, Südtaliener 94 und Polen 95 pCt.

halten¹⁾. Eine Kombination beider Bedingungen würde wahrscheinlich den letzteren Prozentsatz noch um ein geringes vermehren. Der theoretische Wunsch, nur die unerwünschten Einwanderer fernzuhalten, würde also in der Praxis auf den Ausschluß eines großen Teiles der gesamten Einwanderung hinauslaufen. Dafs ein Gesetz, welches diese Wirkung haben könnte, in absehbarer Zeit in Geltung treten wird, ist sehr wahrscheinlich. Tatsächlich hat das Abgeordnetenhaus bereits im vergangenen Sommer einen solchen Antrag angenommen. Die Entscheidung des Senates steht noch aus. Die Stellungnahme des Präsidenten hat sich seit seiner ersten Botschaft nicht geändert. In seiner zweiten Jahresbotschaft, mit der er am 3. Dezember 1902 den Kongress eröffnete, sagte er: „Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit von Neuem auf die Notwendigkeit lenken, ein angemessenes Einwanderungsgesetz zu erlassen, das die Punkte bedeckt, die ich in meiner Botschaft an Sie in der ersten Session des gegenwärtigen Kongresses entworfen habe: eine solche Vorlage ist ja auch bereits vom Abgeordnetenhaus angenommen worden.“ Angesichts dieser Sachlage und der stetig wachsenden Bedeutung, die die Vorgänge in den Vereinigten Staaten für die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens gewinnen, dürfte es auch für uns von Wert sein, uns die möglichen Folgen einer derartigen einschneidenden Politik zu vergegenwärtigen.

Erst als sich die Bevölkerungszahl der Vereinigten Staaten mit der der zivilisierten Länder Europas messen konnte, erlangten die Vereinigten Staaten ihre hervorragende Stellung unter den Weltmächten. Die Völker, deren Wachstum während des letzten Jahrhunderts wesentlich hinter dem anderer zivilisierter Nationen zurückgeblieben ist, haben ihre Rangstellung verloren, wie hoch entwickelt auch immer ihre Kultur, wie groß ihr Prestige in wirtschaftlichen und politischen Dingen gewesen sein mag. Daher muß jede Maßnahme, welche eine wesentliche Abnahme des Bevölkerungszuwachses zur Folge haben könnte, in erster Reihe mit Rücksicht auf diese mögliche Folge betrachtet werden. Wir haben vorhin den absoluten und relativen Umfang der Ein-

¹⁾ Inbezug auf die außerordentliche Armut der Einwanderer des 18. Jahrhunderts vgl. z. B. New-York bureau of labor statistics l. c. pp. 963—965, für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts K. H. Claghorn l. c.

wanderung und die Bevölkerungszunahme der Vereinigten Staaten in der Vergangenheit kennen gelernt. Im Folgenden wollen wir nun die Einwanderung unter dem Gesichtspunkte, inwieweit sie zu der Zunahme der Bevölkerung der Vereinigten Staaten in der Gegenwart beiträgt, untersuchen.

IV.

Der Anteil Fremdgeborener an der Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten betrug im Jahre 1850 9,7 pCt. Er stieg stetig, bis das Maximum im Jahre 1890 erreicht war. Der Census dieses Jahres zeigte einen Anteil von 14,8 pCt. Das letzte Jahrzehnt hat nun hierin eine wesentliche Änderung geschaffen. Im Juni 1900 war der Anteil Fremdgeborener auf 13,7 pCt. gesunken¹⁾. Während die Zahl der Fremdgeborenen in früheren Zeiten im allgemeinen erheblich rascher gewachsen war, als die der Eingeborenen, war dies im letzten Jahrzehnte nicht mehr der Fall. Die Zunahme der Zahl der Eingeborenen von 1880 bis 1890 betrug 23,7 pCt., die der Fremdgeborenen 39,3 pCt. Die entsprechenden Zahlen für das letzte Jahrzehnt waren 22,5 pCt. für die Eingeborenen, und 12,4 pCt. für die Fremdgeborenen.

	Bevölkerung			Zunahme			
	1880	1890	1900	absolut		in Prozent	
Gebürtigkeit	1880	1890	1900	1880-1890	1890-1900	1880-1890	1890-1900
Eingeborene	43 475 840	53 761 652	65 843 302	10 285 812	12 081 650	23,7	22,5
Fremdgeborene	6 679 943	9 308 104	10 460 085	2 628 161	1 151 981	39,3	12,4

Kein Zweifel, die Zahl der Eingeborenen hat von 1890 bis 1900 nahezu zweimal so stark zugenommen wie die Zahl der Fremdgeborenen. Bedeutet dies, daß sich die Eingeborenen von 1890 bis 1900 zweimal so stark vermehrt haben wie die Fremdgeborenen? Ein Studium der amerikanischen statistischen Literatur und Tagespresse liefert eine bejahende Antwort. Und dennoch trifft es nicht zu. Die Zahl der Eingeborenen im Jahre 1890 betrug 53 761 652, im Jahre 1900 65 843 302. Die Differenz beläuft sich auf 12 081 650 oder 22,5 pCt. der ersten Zahl.

¹⁾ Vgl. Twelfth Census, 1900, Population, Part. I, pp. C. ff.

Diese Differenz ist aber nur zum Teil auf die natürliche Vermehrung der Eingeborenen, welche im Jahre 1890 ermittelt wurden, zum anderen Teil jedoch auf die natürliche Vermehrung von Personen zurückzuführen, die im Jahre 1890 als fremdgeboren gezählt wurden, oder die im letzten Jahrzehnt eingewandert sind. Alle bei der Zählung von 1900 ermittelten Eingeborenen unter 10 Jahren, welche die Kinder von fremdgeborenen Personen sind, müssen von den obigen 12 Millionen abgezogen werden, will man die wirkliche Vermehrung der Eingeborenen des Jahres 1890 in dem folgenden Jahrzehnt ermitteln. Die Zahl der eingeborenen weißen Kinder unter 10 Jahren deren beide Eltern fremdgeboren waren, betrug 3 236 796, die, von denen der Vater oder die Mutter fremdgeboren waren, betrug 1 482 820. Rechnet man von den letzteren die Hälfte als den Nachwuchs von fremdgeborenen Personen, so wären von den obigen 12 081 650, 3 978 206 Kinder unter 10 Jahren als Nachwuchs von Fremdgeborenen in Abrechnung zu bringen, und es blieben 8 103 444 als natürliche Vermehrung der Eingeborenen von 1890 übrig, Diese 4 Millionen wären der Zunahme der Fremdgeborenen von 1 151 981 hinzuzurechnen, die sich nunmehr um 5 130 187 vermehrt hätten. Die wirklich natürliche Vermehrung der Eingeborenen betrug demnach 15,1 pCt., die Zunahme der Fremdgeborenen 55,1 pCt.¹⁾

¹⁾ Vgl. Twelfth Census 1900, Population, Part. II, p. LVII f. Bei der obigen Berechnung ist vorausgesetzt, daß die eingeborenen Neger unter 10 Jahren sämtlich von eingeborenen Eltern abstammen. Diese Voraussetzung ist nicht ganz korrekt. Von den 8 820 296 eingeborenen Negern überhaupt hatten 34 624 einen oder beide Eltern fremdgeboren. (Vgl. ebenda p. XVIII). Wie viele von den unter 10jährigen 2 485 670 eingeborenen Negerkindern fremdgeborene Eltern hatten, läßt sich aus dem Censusbericht nicht entnehmen. Der hieraus entstehende Fehler ist aber völlig unwesentlich. Für die weiße Bevölkerung allein stellt sich die Berechnung übrigens wie folgt:

Gebürtigkeit	Weiße Bevölkerung		Zunahme 1890—1900	
	1890	1900	absolut	Prozent
Eingeborene	46 030 105	56 740 739	10 710 634	23,3
Fremdgeborene	9 136 079	10 250 049	1 113 970	12,2

Nach Abzug der 3 978 206 Kinder bleibt für die eingeborenen Weißen eine Vermehrung von 6 732 428 oder 14,6 pCt. gegenüber einer Vermehrung von 18,1 pCt. für die Neger. Für die fremdgeborene weiße Bevölkerung ergibt sich eine Vermehrung von 1 113 970 + 3 978 206 = 5 092 176 oder 55,7 pCt.

Während also die Vermehrung der Eingeborenen von 1890 bis 1900 viel geringer als die Zunahme der Fremdgeborenen war, ist sie immer noch im Vergleich zu der Bevölkerungszunahme anderer Länder sehr groß. Sogar das Deutsche Reich, dessen Bevölkerung in dem letzten Jahrzehnt einen außerordentlich starken Zuwachs aufweist, nahm nur um 14,0 pCt. zu. Die Bevölkerungszunahme Englands in der gleichen Periode belief sich auf nur 12,2 pCt., die Frankreichs auf nur 1,6 pCt. Dies scheint erstens darauf hinzuweisen, daß eine sorgfältige Prüfung der Volkszählungsergebnisse zwar ergibt, daß die wirkliche Vermehrung der Eingeborenen erheblich geringer ist, als es bei einem flüchtigen Blicke auf die Zunahme ihrer Zahl zwischen den beiden Zählungen erscheinen könnte, daß aber die Vermehrung der Eingeborenen doch sehr gut einen Vergleich mit der Zunahme der fruchtbarsten zivilisierten Völker bestehen könne, und zweitens, daß die eingeborene Bevölkerung der Vereinigten Staaten eine hinlängliche Lebenskraft bewiesen habe, um unter den gegenwärtigen Verhältnissen selbst bei Ausschließung sämtlicher Einwanderer einen Zuwachs hervorzubringen, der reichlich ebenso groß wäre, wie der irgend eines anderen zivilisierten Landes.

Ergibt sich nun die zweite Schlußfolgerung mit Notwendigkeit aus der ersten? Beweist die Tatsache, daß die eingeborene Bevölkerung der Vereinigten Staaten eine so große Zunahme selbst nach einer sorgfältigen Ausschaltung des Zuwachses der Fremdgeborenen anweist, daß die Eingeborenen, unter der Voraussetzung, daß ihre Fruchtbarkeit und Sterblichkeit die gleiche bleiben wie bisher, in demselben Verhältnis auch nach Ausschluss der Einwanderung zunehmen würden? Zur Beantwortung dieser Frage ist ein Eingehen auf die Fruchtbarkeit und Sterblichkeit der eingeborenen Bevölkerung unerlässlich. Bei dem gegenwärtigen unzureichenden Registrierungssystem ist es aber nicht möglich, eine solche Untersuchung auf das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten zu erstrecken, und es ist notwendig, sie auf die wenigen Staaten zu beschränken, denen es gelungen ist, Vollständigkeit in der Verzeichnung von Geburten und Sterbefällen zu erreichen. Unter diesen Staaten sollen Massachusetts und Rhode-Island ausgewählt werden, da diese beiden die einzigen Staaten sind, deren sonstige statistische Erhebungen eine Untersuchung des Gegenstandes für die jüngere Zeit möglich machen.

Späterhin soll ein Versuch gemacht werden, zu zeigen, wie weit die Verhältnisse in diesen beiden Staaten als typisch angesehen werden können.

Die folgende Tabelle enthält die Geburtenkoeffizienten für die beiden Staaten Massachusetts und Rhode-Island, ferner für die eingeborene und fremdgeborene Bevölkerung getrennt, und endlich für eine Anzahl europäischer Staaten. Alle Daten beziehen sich auf die Periode 1893/97 oder für den dieser Periode nächsten Zeitraum, für welchen das erforderliche Material vorliegt¹⁾.

¹⁾ Die der Berechnung zu Grunde liegenden Bevölkerungszahlen sind dem Werke von Jacques Bertillon, *Statistique internationale résultant des recensements de la population exécutés dans les divers pays de l'Europe pendant le XIXe siècle et les époques précédentes*, Paris 1899 und ergänzungsweise den nachstehenden Veröffentlichungen entnommen: Statistik des Deutschen Reiches, N. F. Bd. 111 SS. 159, 306*; Enrico Raseri im *Bulletin de l'Institut International de Statistique*, Tome X, 1ère livraison, 2 partie p. 154; *Annuaire Statistique de la France*, 20e vol. 1900, p. 5; *Census of Massachusetts 1895*, vol. II, pp. 216—219, 223, 422 f.; *Census of Rhode-Island 1895* pp. 140, 154, 196 f.

Die Zahlen für die Geborenen sind entnommen für

Ungarn: Ungarisches Statistisches Jahrbuch. Neue Folge V. 1897, S. 30;

Österreich: Österreichisches statistisches Handbuch, 18. Jahrgang 1899, S. 9;

Deutsches Reich: Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches 1895 I, S. 12; 1896 I, S. 58; 1897 I, S. 36; 1898 I, S. 80; 1899 I, S. 86;

Niederlande: Jaarcijfers uitgegeven door de Centrale Commissie voor de Statistiek Binnenland 1896, p. 11;

Finnland: Statistisk Årsbok för Finland Tjugondeandra Årgången 1901, p. 17;

Dänemark: Sammendrag statistiske Oplysninger angaaende Kongeriget Danmark Nr. 11, 1893, p. 14; Statistisk Aarbog Første Aargang 1896, p. 20;

Norwegen: Statistisk Aarbog for Kongeriget Norge, Fjortende Aargang 1894, p. 24; Femtende Aargang 1895, p. 20;

Schottland: 46th annual report of the Registrar General on the Births, Deaths and Marriages registered in Scotland during the year 1900, p. VII;

Belgien: *Annuaire Statistique de la Belgique*, XXI, 1890, p. 84; XXII, 1891, p. 87; XXIII, 1892 p. 89; XXV, 1894, p. 89;

England und Wales: 62d annual Report of the Registrar General of Births, Deaths and Marriages in England 1899, p. LVI;

Länder	Jahre	I.	II.	III.	IV.
		Geborene auf 1000 Einwohner	Geborene auf 1000 erwachsene Frauen (15 Jahre und darüber)	Geborene auf 1000 Frauen in gebärfähigem Alter (15-50 Jahre)	Ehelich Geborene auf 1000 Ehefrauen in gebärfähigem Alter (unter 50 Jahre)
Ungarn	1888—93	42,12	132,0	168,4	227,1
Österreich	1888—93	37,50	110,4	147,4	249,6
Deutsches Reich	1893—97	36,41	108,3	144,1	258,1
Massachusetts Fremdgeborene	1893—97	52,16	108,4	141,3	*251,8
Niederlande	1887—92	33,38	100,9	139,7	282,4
Rhode-Island Fremdgeborene	1893—97	48,69	103,7	135,4	*237,1
Finnland	1888—93	32,74	99,2	134,0	243,6
Dänemark	1887—92	30,84	90,6	127,0	232,8
Norwegen	1888—93	30,48	88,2	124,9	258,3
Schottland	1889—93	30,92	90,4	120,2	254,0
Belgien	1888—93	29,53	87,1	120,2	238,5
England und Wales	1889—93	30,91	91,0	118,2	229,1
Schweden	1888—93	27,83	79,2	115,8	229,1
Massachusetts (Staat)	1893—97	27,78	72,7	94,4	*190,1
Rhode-Island (Staat)	1893—97	26,75	71,2	91,4	*182,5
Irland	1889—93	22,60	65,1	90,6	241,8
Frankreich	1894—98	22,25	59,2	86,1	143,1
Massachusetts Eingeborene	1893—97	17,03	50,2	65,0	*142,5
Rhode-Island Eingeborene	1893—97	16,47	49,7	63,0	*138,4

* Alle Geborenen einschliesslich der unehelich Geborenen.

Schweden: Statistisk Tidskrift. Utgifven af Kungl. Statistiska Centralbyråou 1901, Nr. 1 p. 7;

Irland: 26th Detailed annual report of the registrar general (Ireland) p. 7, 27th p. 7; 28th p. 7; 29th p. 7; 30th p. 7;

Frankreich: Statistique annuelle du mouvement de la population et des institutions d'assistance Tome XXVIII, 1898, p. 1;

Massachusetts; Annual Report of Births, Marriages and Deaths in Massachusetts, vol. LVI, 1897, p. 129;

Rhode-Island: 47th Report relating to the Registry and Return of Births, Marriages and Deaths, and of Divorces, in the State of Rhode-Island 1899, p. 132.

Spalte I enthält die durchschnittliche jährliche Anzahl von Lebendgeborenen auf je 1000 Einwohner. Die höchsten Koeffizienten finden sich für die Fremdgeborenen von Massachusetts (52,2) und Rhode-Island (48,7). Bei weitem die niedrigsten Zahlen sind die der Eingeborenen der beiden Staaten (17,0 bzw. 16,5). Die niedrigen Koeffizienten der Eingeborenen wiegen die hohen der Fremdgeborenen völlig auf, und der Geburtenkoeffizient der Gesamtbevölkerung von Massachusetts betrug nur 27,8 pCt., der von Rhode-Island 26,7 pCt. Irland mit 22,6 und Frankreich mit 22,3 Geburten auf je 1000 Einwohner waren die einzigen Länder mit einem noch niedrigeren Geburtenkoeffizienten. Aber sogar die Koeffizienten dieser Länder waren erheblich höher als die der Eingeborenen der beiden Neu-Englandstaaten.

Es mag nun der Einwand erhoben werden, die niedrigen Geburtenkoeffizienten der eingeborenen Bevölkerung seien dem Vorhandensein einer außerordentlich großen Anzahl von Kindern unter den Eingeborenen zuzuschreiben, da ja in der Tat sämtliche Kinder von Fremdgeborenen als Eingeborene betrachtet werden. Und es mag ferner eingewandt werden, daß die Frauen als das gebärende Geschlecht allein berücksichtigt werden sollten. Die Tragweite dieser Einwände erhellt aus Spalte II, die das Verhältnis der Geburten zu je 1000 über 15jährigen Frauen gibt. Die Koeffizienten der Fremdgeborenen von Massachusetts und Rhode-Island ragen nicht mehr so sehr wie zuvor über die der anderen Länder hinweg. Mit einem Verhältnis von 108 bzw. 104 Geburten auf je 1000 erwachsene Frauen stehen die Fremdgeborenen der Neuenglandstaaten hinter der Bevölkerung Ungarns und Österreichs zurück. Aber die Stellung der Eingeborenen Neu-Englands hat sich nicht verändert. Mit einem Verhältnis von je 50 bleiben die Eingeborenen von Massachusetts und Rhode-Island beträchtlich hinter Irland mit 65 und Frankreich mit 59 zurück. Kein Land außer diesen beiden weist einen niedrigeren Koeffizienten als der Staat Massachusetts mit 73 und Rhode-Island mit 71 auf.

Es mag nun behauptet werden, der Grund, warum diese Geburtenkoeffizienten der eingeborenen Frauen Neu-Englands so niedrig sind, sei möglicherweise der, daß ein großer Anteil von ihnen das gebärfähige Alter bereits überschritten habe. Der Einfluß dieser älteren Frauen ist deshalb in Spalte III ausgeschaltet worden. Sie enthält in sinkender Stufenfolge die Zahl der Ge-

burten auf je 1000 Frauen im Alter von 15 bis 50 Jahren. Die Wirkung dieser Umrechnung auf die Stellung der Fremdgeborenen der beiden Neu-Englandstaaten ist nur gering. Der Geburtenkoeffizient der in gebärfähigem Alter stehenden Frauen entspricht noch etwas mehr dem der europäischen Länder. Die Staaten Massachusetts und Rhode-Island mit 94,4 und 91,4 Geburten auf je 1000 Frauen in gebärfähigem Alter werden wiederum unmittelbar und sehr nahe nur von Irland mit 90,6 und Frankreich mit 86,1 Geburten gefolgt. Der Geburtenkoeffizient der Eingeborenen von Massachusetts ist nur 65, von Rhode-Island nur 63. Die Fruchtbarkeit der Gesamtbevölkerung von Massachusetts und Rhode-Island ist geringer als die der meisten europäischen Länder, sie ist fast so gering wie die von Frankreich. Die Fruchtbarkeit der Eingeborenen der beiden Neu-Englandstaaten ist nur halb so groß wie die der Bevölkerung der meisten europäischen Länder. Sie ist nur $\frac{3}{4}$ so groß wie die der Bevölkerung von Frankreich.

Es liegt außerhalb des Rahmens dieser Studie, in eine Erörterung der möglichen Erklärungen für dieses wichtige Ergebnis einzutreten. Eine sehr naheliegende Vermutung mag aber gleich hier geprüft werden. Es liegt nahe, anzunehmen, die geringe Fruchtbarkeit der eingeborenen Bevölkerung Neu-Englands sei vielleicht dem Verhauensein einer großen Anzahl unverheirateter Personen zuzuschreiben, und es wird vielleicht hinzugefügt werden, die Abneigung der Eingeborenen gegen die Heirat sei eben die Folge des wirtschaftlichen Druckes, welcher von den Einwanderern ausgeübt werde, und werde aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer Beschränkung der Einwanderung verschwinden. Um nun die Fruchtbarkeit der verheirateten Frauen festzustellen, sind alle ledigen, verwitweten und geschiedenen Frauen von den weiblichen Personen in gebärfähigem Alter in Abzug gebracht worden. Aber eine Ausscheidung der nicht in der Ehe lebenden Frauen auf der einen Seite macht den Ausschluss der außerehelich geborenen Kinder auf der anderen Seite notwendig. Spalte IV der Tabelle enthält die Zahl der ehelichen Geburten auf je 1000 verheiratete Frauen in gebärfähigem Alter. Da aber die unehelichen Geburten in Massachusetts nicht als solche gebucht werden¹⁾, schliessen die

¹⁾ Vgl. hierzu des Verfassers Studie „The Fecundity of the Native and Foreign Born Population in Massachusetts“ (The Quarterly Journal of Economics, vol. XVI, 1901/02, pp. 1—36, 141—186), p. 147 f.

Zahlen, welche der Berechnung zu Grunde liegen, für die Neu-Englandstaaten sämtliche Geburten ein und lassen daher die Fruchtbarkeit der verheirateten Frauen von Massachusetts und Rhode-Island gröfser erscheinen als sie wirklich ist. Dennoch ist der Geburtenkoeffizient der Fremdgeborenen wiederum dem der Bevölkerung von vielen europäischen Ländern ähnlich. Die Geburtenkoeffizienten der beiden Neu-Englandstaaten sind nur, nun aber beträchtlich, höher als die von Frankreich. Die Eingeborenen von Massachusetts mit 142,5 und von Rhode-Island mit 138,4 schliessen sich unmittelbar der französischen Bevölkerung mit 143,1 an. Obwohl daher die geringe Fruchtbarkeit der eingeborenen Bevölkerung von Massachusetts und Rhode-Island bis zu einem gewissen Grade auf den grofsen Anteil gebärfähiger Frauen, welche dort nicht in der Ehe leben, zurückzuführen ist, ist es klar, dafs selbst, wenn man in diesen Staaten alle unehelichen Geburten den verheirateten Frauen zuschreibt, die Fruchtbarkeit der eingeborenen verheirateten Frauen von Massachusetts und Rhode-Island die der verheirateten Frauen Frankreichs nicht übertrifft ¹⁾.

¹⁾ Es mag hier wenigstens anmerkungsweise darauf hingewiesen werden, dafs die geringe Fruchtbarkeit der Eingeborenen der Neu-Englandstaaten nicht erst jüngeren Datums zu sein scheint. In Massachusetts entfielen in den drei Jahrzehnten 1883—87, 1888—92, 1893—97 Lebendgeborene auf je 1000 Eingeborene: 17,10, 17,12, 17,03, auf je 1000 Fremdgeborene: 48,46, 49,66, 52,16, auf je 1000 Personen der Gesamtbevölkerung: 25,61, 26,67, 27,78; auf je 1000 über 14jährige weibliche Eingeborene: 49,19, 48,37, 48,78, Fremdgeborene: 96,05, 102,62, 107,29, Gesamtbevölkerung: 65,46, 68,07, 71,18; auf je 1000 weibliche Personen von 14—50 Jahren: Eingeborene: 63,74, 62,86, 62,68, Fremdgeborene: 124,58, 133,65, 139,42, Gesamtbevölkerung: 84,85, 88,53, 91,86; auf je 1000 verheiratete Frauen überhaupt: Eingeborene: 105,35, 106,41, 108,39, Fremdgeborene: 181,51, 195,41, 199,54, Gesamtbevölkerung: 134,00, 141,75, 147,19. (Vgl. des Verfassers „Fecundity“ I. c. pp. 141—151). Nach dem Volkszählungsbericht vom Jahre 1885, dem letzten, welcher diesbezügliche Angaben enthält, war der Prozentsatz der verheirateten oder verheiratet gewesenen (verwitweten und geschiedenen) Frauen, welche niemals ein Kind geboren hatten, 17,56 pCt., and zwar insbesondere für die Eingeborenen 20,18, für die Fremdgeborenen 13,27. Für die einzelnen Altersklassen waren die Prozentsätze die folgenden:

Gebürtigkeit	14—19	20—29	30—39	40—49	50—59	60—79	80 u. mehr
Eingeborene	58,87	31,87	20,24	17,40	14,75	12,73	11,88
Fremdgeborene	60,60	25,14	12,28	10,26	9,29	8,68	7,30
Staat	59,33	29,58	17,12	14,26	12,45	11,47	10,92

In seinem berühmten Vortrage „The Strenuous Life“, dessen Titel „Das rastlose Leben“ zu einem Schlagworte in den Vereinigten Staaten geworden ist und zugleich als der Ausdruck des Lebensideals seines Urhebers gilt, sagte aber Theodore Roosevelt: „In einem seiner machtvollen und schwermütigen Bücher spricht Daudet von „der Furcht vor der Mutterschaft, dem quälenden Schrecken der jungen Gattin von heute“. Wenn solche Worte mit Recht von einer Nation geschrieben werden können, dann ist diese Nation bis auf den innersten Kern verfault. Wenn Männer die Arbeit oder einen gerechten Krieg fürchten, wenn Frauen die Mutterschaft fürchten, dann stehen sie am Rande des Verderbens; und gut wäre es, verschwänden sie von der Erde, wo sie einen passenden Gegenstand für die Verachtung aller Männer und Frauen bilden, die selbst stark und tapfer und hochherzig sind ¹⁾.

Die durchschnittliche Zahl von Kindern, welche die verheiratete oder verheiratet gewesene Frau geboren hatte, betrug 3,39, und zwar die Eingeborene 2,69, die Fremdgeborene 4,53. Für die einzelnen Altersklassen waren die Zahlen die folgenden:

Eingeborene	0,48	1,34	2,39	2,85	3,27	3,90	4,66
Fremdgeborene	0,46	1,72	4,04	5,50	5,74	5,82	6,32
Staat	0,47	1,47	3,04	4,01	4,31	4,49	5,01

Der Prozentsatz aller über 14jährigen weiblichen Personen, welche niemals ein Kind geboren hatten, betrug 48,97, und zwar insbesondere für die Eingeborenen 53,07, für die Fremdgeborenen 41,26 pCt. Für die einzelnen Altersklassen waren die Prozentsätze die folgenden:

Eingeborene	98,52	69,62	38,77	30,01	25,22	20,95	21,49
Fremdgeborene	98,15	68,19	28,75	19,28	15,74	14,39	11,93
Staat	98,44	69,12	34,97	25,44	21,34	18,96	19,60

Die durchschnittliche Zahl von Kindern, welche die über 14jährige weibliche Person geboren hatte, betrug 2,10, und zwar die Eingeborene 1,58, die Fremdgeborene 3,07. Für die einzelnen Altersklassen waren die Zahlen die folgenden:

Eingeborene	0,02	0,60	1,84	2,42	2,87	3,53	4,15
Fremdgeborene	0,02	0,73	3,28	4,94	5,33	5,45	6,01
Staat	0,02	0,64	2,39	3,49	3,88	4,11	4,52

(Vgl. des Verfassers „Fecundity“ l. c. pp. 152—170. Dort finden sich auch die gleichen Angaben für die in Massachusetts, in den übrigen Neu-Englandstaaten, in den übrigen Staaten der Union und in den verschiedenen anderen Einwanderungsländern Geborenen gesondert vor.)

¹⁾ Theodore Roosevelt, The Strenuous Life. Essays and Addresses, New-York 1901, p. 4.

V.

Fruchtbarkeit ist aber nur der eine Faktor in dem natürlichen Zuwachsprozefs einer Bevölkerung; der andere Faktor ist die Sterblichkeit. Es wäre ja möglich, dafs die Lebenskraft der wenigen Nachkommen der Eingeborenen von Massachusetts und Rhode Island so viel gröfser als die der grofsen Anzahl von Nachkommen in anderen Ländern wäre, dafs der Unterschied in der Zahl der Geburten dadurch aufgewogen würde. Leider ist es nicht möglich, die Sterblichkeit der Nachkommen der Eingeborenen in den Neu-England-Staaten genau zu messen. Aber eine Reihe von Tatsachen weist darauf hin, dafs die Sterblichkeit der Nachkommen der eingeborenen Mütter in Massachusetts etwas, wenn auch nicht erheblich, geringer ist als für den Durchschnitt des Staates ¹⁾.

Was die Sterblichkeit der Gesamtbevölkerung von Massachusetts und Rhode-Island angeht, so mag kurz gesagt werden, dafs sie in den Jahren 1893/97 nicht nur erheblich höher als in Ländern wie England und Schweden, sondern sogar etwas höher als in Frankreich war ²⁾.

¹⁾ Vergl. des Verfassers „Fecundity“ l. c. pp. 173—182. Nach dem Volkszählungsberichte von 1885 betrug die durchschnittliche Zahl von überlebenden Kindern für die verheiratete oder verheiratet gewesene Frau 2,33, und zwar für die Eingeborene 1,92, für die Fremdgeborene 3,01. Das Verhältnis der überlebenden zu den überhaupt geborenen Kindern betrug demnach 68,9 pCt. und zwar für die Eingeborene 71,5, für die Fremdgeborene 66,3 pCt.

²⁾ Vergl. hierzu insbesondere Samuel W. Abbott, *The Vital Statistics of Massachusetts for 1897, with a Life Table based upon the experience of the five-year period 1893—97* (Sonderabdruck aus 30 th Annual Report of the State Board of Health of Massachusetts for 1898). Nach Raseri (*Bulletin de l'Institut International de Statistique Tome X, Première Livraison, Rome 1897, p. XXI*) betrug die mittlere Lebensdauer in Massachusetts (1888 bis 1890) 43 Jahre 11 Monate. Sie war geringer in Frankreich (1889 bis 1893: 43 J. 6 M.), Finnland (1881 bis 1890: 42 J. 9 M.), Italien (1892 bis 1894: 39 J. 3 M.), Preussen (1881 bis 1890: 39 J. 1 M.), Württemberg (1881 bis 1890: 38 J. 8 M.), Sachsen (1891 bis 1893: 37 J.), Bayern (1881 bis 1890: 36 J. 3 M.), Österreich (1881 bis 1890: 33 J. 8 M.) und Spanien (1878 bis 1882: 32 J. 4 M.). Sie war höher in den Niederlanden (1881 bis 1889: 44 J.), Schweiz (1881 bis 1888: 44 J. 4 M.), Japan (1888 bis 1891: 44 J. 6 M.), Belgien (1881 bis 1890: 44 J. 11 M.),

Die Fruchtbarkeit der Gesamtbevölkerung von Massachusetts und Rhode-Island war, wie wir gesehen haben, der von Frankreich sehr ähnlich. Zudem besteht kein wesentlicher Unterschied in ihrer Sterblichkeit. Die Fruchtbarkeit der eingeborenen Bevölkerung von Massachusetts und Rhode-Island ist nur dreiviertel so groß wie die von Frankreich. Der Unterschied in der Sterblichkeit ist keineswegs ebenso groß zu Gunsten der Eingeborenen der beiden Neu-England-Staaten. Und dennoch konnte die Bevölkerung von Frankreich in dem letzten Jahrzehnt kaum ihren Bestand beibehalten, während die Zahl der Personen, welche in Massachusetts geboren waren und in den Vereinigten Staaten lebten, in der Zeit von 1890 bis 1900 eine Zunahme von 20,3 pCt. aufweisen, und die Zahl derer, welche in Rhode-Island geboren waren, einen Zuwachs von 18,9 pCt.¹⁾ Natürlich muß wiederum ein mehr oder weniger großer Teil dieser Zunahme ausgeschaltet werden, will man die tatsächliche natürliche Vermehrung der Personen, welche im Jahre 1890 als in den beiden Neu-England-Staaten geboren ermittelt wurden, finden; denn die Differenz der Zahlen bei den beiden Zählungen ist zum Teil auf den natürlichen Zuwachs von Personen zurückzuführen, welche im Jahre 1890 als fremdgeboren gezählt wurden oder dorthin im letzten Jahrzehnt einwanderten. Der Abzug, der hier gemacht werden muß, wird sogar erheblich mehr als ein Drittel der Gesamtdifferenz betragen — soviel betrug er etwa bei den Eingeborenen der Vereinigten Staaten — denn der Anteil der Fremdgeborenen an der Bevölkerung der beiden Neu-England-Staaten ist erheblich größer als für den Durchschnitt der Vereinigten Staaten. Genau läßt sich dieser Abzug jedoch nicht berechnen, da der Censusbericht die Bevölkerung nach der Gebürtigkeit der Eltern kombiniert mit dem Alter nicht enthält. Aber es läßt sich mit hinreichender Gewißheit behaupten, daß selbst nach Ausschaltung dieses Nachwuchses von Fremdgeborenen, die wirkliche natürliche Vermehrung der in Massachusetts und Rhode-Island Geborenen im letzten Jahrzehnt höher war, als die der französischen Bevölkerung.

England und Wales (1881 bis 1890: 45 J. 3 M.), Schottland (1881 bis 1890: 45 J. 8 M.), Dänemark (1881 bis 1889: 48 J. 2 M.), Irland (1881 bis 1890: 48 J. 3 M.), und in Schweden und Norwegen (1881 bis 1890: 50 J.).

1) Berechnet aus Twelfth Census 1900, Population Part I, p. CXLIX.

Auf den ersten Blick mag diese Behauptung in Widerspruch mit der vorangehenden Schlussfolgerung stehen, daß nämlich mit ihrer gegenwärtigen Fruchtbarkeit und Sterblichkeit die natürliche Vermehrung der Eingeborenen von Massachusetts und Rhode-Island beträchtlich geringer als die von Frankreich sei. Die Erklärung für diesen anscheinenden Widerspruch ist die folgende: Die Bevölkerung Frankreichs, wie die der meisten europäischen Länder überhaupt, ist im großen und ganzen aus sich selbst herausgewachsen. Ihre Altersgliederung ist im wesentlichen das Ergebnis der Fruchtbarkeit und der Sterblichkeit des französischen Volkes. Bleiben die Fruchtbarkeit und die Sterblichkeit in Frankreich die gleichen, so wird sich der Wechsel in dem Bevölkerungsbestande in derselben Richtung auch in Zukunft wie in der Gegenwart bewegen. Im Gegensatz hierzu stellen die Personen, welche in Massachusetts und Rhode-Island geboren sind, in keinem Zeitpunkte eine Bevölkerung dar, welche aus sich selbst herausgewachsen ist. Ihre Altersgliederung ist im ganzen das Ergebnis teils der Fruchtbarkeit und Sterblichkeit der eingeborenen Amerikaner und teils der Fruchtbarkeit und Sterblichkeit der Einwanderer der letzten Jahrzehnte. Mit ihrer gegenwärtigen Fruchtbarkeit und Sterblichkeit würden die Eingeborenen von Massachusetts und Rhode-Island eine wesentliche Abnahme in dem letzten Jahrzehnt erlitten haben, wären sie nicht die Nachkommen teils eines eingeborenen Stammes, der aus sich selbst herauswächst, und anderenteils einer fremden Bevölkerung gewesen, welche als Erwachsene in die Vereinigten Staaten gekommen sind. Nach Ausschluss der Einwanderung würde die Bevölkerung sich allmählich in eine solche verwandeln, die aus sich selbst herauswächst. Die Folgen dieses Wechsels würden in den nächsten Jahrzehnten nur wenig empfunden werden. Die große Anzahl Nachkommen von Fremdgeborenen, die gegenwärtig noch im Kindesalter stehen, würden langsam heranwachsen, und der Anteil der Bevölkerung, welcher in jenem Lebensabschnitte steht, der gleichzeitig eine hohe Fruchtbarkeit und eine geringe Sterblichkeit aufweist, würde groß bleiben. Wäre aber erst einmal die gegenwärtige junge Generation über dieses Lebensalter hinaus, so wäre keine ebenso zahlreiche da, um sie zu ersetzen. Fruchtbarkeit und Sterblichkeit würden ihren ungestörten Einfluß ausüben, und die Bevölkerung würde unvermeidlich aussterben.

Die Zahl der in Massachusetts und Rhode-Island geborenen Personen ist von 1890 bis 1900 um 20,3 und 18,9 pCt. gewachsen. Die Zunahme der Zahl der Eingeborenen der gesamten Vereinigten Staaten war in derselben Periode ziemlich ähnlich. Sie betrug, wie wir gesehen haben, 22,5 pCt. Dieser Prozentsatz war angesichts des natürlichen Zuwachses durch Fremdgeborene während des Jahrzehnts auf 15,1 pCt. herabzusetzen. Der Prozentsatz für die Eingeborenen von Massachusetts und Rhode-Island müßte, wie bereits angedeutet, erheblich mehr reduziert werden. Die Fruchtbarkeit und Sterblichkeit der Eingeborenen von Massachusetts und Rhode-Island sind derart, daß sie, sich selbst überlassen, nicht nur keinen Zuwachs aufweisen würden, sondern sogar weit davon entfernt wären, ihre Bevölkerungszahl behaupten zu können. Es ist möglich, daß der Unterschied in der notwendigen Reduktion der Zunahme so groß ist, daß die Eingeborenen der Vereinigten Staaten, sich selbst überlassen, ihre Zahl behaupten oder sogar noch ein geringes Wachstum aufweisen könnten¹⁾.

¹⁾ Immerhin sprechen eine Reihe von Umständen dafür, daß die Fruchtbarkeit und Sterblichkeit in anderen Staaten der Union denen von Massachusetts und Rhode-Island ähnlich sind. Einmal betrug der Prozentsatz der verheirateten oder verheiratet gewesenen Frauen, welche niemals ein Kind geboren hatten, im Jahre 1885 in Massachusetts für die Eingeborenen 20,18, und zwar insbesondere für die in Massachusetts Geborenen 19,73, für die in den übrigen Neu-England-Staaten Geborenen 20,94, für die in den übrigen Staaten der Union Geborenen 21,48. Die durchschnittliche Zahl von Kindern, welche die verheiratete oder verheiratet gewesene eingeborene Frau geboren hatte, betrug 2,69 und zwar insbesondere die in Massachusetts Geborene 2,70, die in den übrigen Neu-England-Staaten Geborene 2,64, die in den übrigen Staaten der Union Geborene 2,76. Die durchschnittliche Zahl von überlebenden Kindern betrug für die verheiratete Eingeborene 1,92, und zwar insbesondere für die in Massachusetts Geborene 1,95, für die in den übrigen Neu-England-Staaten Geborene 1,86, für die in den übrigen Staaten der Union Geborene 1,95. (Vergl. des Verfassers „Fecundity“ pp. 151 bis 180). Es scheint also, daß die Fortpflanzung der in anderen Staaten der Union geborenen Bevölkerung von Massachusetts keineswegs günstiger ist, als die der in Massachusetts selbst Geborenen. Daß sich aber auch in dem agrarischen und noch weniger besiedelten Westen der Union ähnliche Verhältnisse zeigen, wie in dem industriellen städtereichen Neu-England mit seiner Jahrhunderte alten Kultur ergibt sich aus den sorgfältigen Untersuchungen Cresse L. Wilburs, des Bevölkerungsstatistikers von Michigan. (Vergl. Michigan Annual Registration Report for the year

Ein Grund für die geringere Zunahme der Eingeborenen von Neu-England ist offensichtlich. Sie bestehen fast ausschließlich aus Weißen. Es unterliegt in der That keinem Zweifel, daß die günstigere Lage der Eingeborenen außerhalb Neu-Englands teilweise auf die ungeheuere natürliche Vermehrung der Neger zurückzuführen ist. Die Neger, welche ihrerseits eine Bevölkerung darstellen, die aus sich selbst herauswächst und in ihrer Zunahme nur durch eigene Fruchtbarkeit und Sterblichkeit beeinflusst werden, weisen in der Zeit von 1890 bis 1900 eine Zunahme von 18,1 pCt. auf. Sie haben sich, wie gezeigt, seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges genau verdoppelt. Sollte die weiße Bevölkerung der Vereinigten Staaten in Bezug auf ihre Zunahme auf ihre eigene Fruchtbarkeit angewiesen werden, und sollte ihre Fruchtbarkeit und Sterblichkeit unverändert bleiben, so würde der Anteil der Neger wiederum ständig wachsen. Und diese Tatsache allein würde genügen, um die gegenwärtige Bevölkerung der Vereinigten Staaten vor dem Aussterben zu bewahren.

Die Frage der Einschränkung der Einwanderung ist eine ernste Frage. Es handelt sich hierbei nicht nur um höhere oder niedrigere Löhne, nicht nur um einen größeren oder geringeren Anteil von Verbrechern oder Unwissenden unter der Bevölkerung; der Ausschluss eines großen Teiles der Einwanderer könnte den Vereinigten Staaten ihre Stellung unter den Weltmächten kosten.

1894 und ff. und George J. Engelman, The increasing sterility of American women. Reprinted from the Journal of the American Medical Association, 5. Oktober 1901, und Derselbe, Decreasing fecundity concomitant with the progress of obstetric and gynecic science. Reprinted from the Philadelphia Medical Journal, 18. January 1902). Wilbur kommt zu dem Ergebnis: „In view of the best statistical evidence obtainable it appears that the native population of Michigan does not afford enough children per marriage to maintain itself intact.“